

Projekt: „Wetterbibliothek“

von Steffi Schulz

Abstract

Das Fachgebiet der Meteorologie ist mit ca. 100 Jahren noch relativ jung. Um dieses Wissen langfristig auch für spätere Generationen zu bewahren, ist das Projekt „Wetterbibliothek“ ins Leben gerufen worden. Als Spezialbibliothek ist sie sowohl für die Fachöffentlichkeit zugänglich, als auch für die Allgemeinheit. Im folgenden wird das Projekt in Planung und Ausführung gezeigt, aber auch Ziele, Perspektiven und Funktionen beleuchtet.

Zur Entstehung der Idee

Die Meteorologie hat eine über hundertjährige Entwicklung durchlebt. Sowohl historische Instrumente als auch historisch bedeutende Dokumente zu Messverfahren, Forschungsaktivitäten und Weichenstellungen sind mehr und mehr der Gefahr ausgesetzt, als kulturelles Erbe verloren zu gehen. Ab den 90ern entstand die Idee, ein Wettermuseum am Meteorologischen Observatorium Lindenberg zur Sicherung der historischen Bestände aufzubauen. Diese Idee wurde 2002 wieder aufgenommen und führte zur Gründung des Wettervereins e.V., der sich der Umsetzung des Projekts widmete. Im Jahr 2003 konnte dann das Grundstück des historischen Ballonhauses für 5000 DM erworben werden. Schließlich konnte die baufällige Ballonhalle mit Hilfe des Fernsehsenders RBB durch die 96-Stunden-Aktion des Programms „Zibb“ und der Unterstützung zahlreicher ehrenamtlicher Helfer wieder instand gesetzt werden. Am Ende der Aktion (am Abend des 22.03.2007) konnte das Wettermuseum in die restaurierte Ballonhalle einziehen.

Doch schon zwei Jahre zuvor meinte Cornelia Lüdecke, die Vorsitzende des Fachausschusses »Geschichte der Meteorologie« (FAGEM) der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft (DMG):

"...Es wäre sicherlich sehr gut, wenn man das Projekt nicht als reines Museum aufziehen würde, sondern ... als Begegnungsstätte mit dem Wetter mit Vortragsreihen, Kursen für

Interessierte, Ferienkurse (Thema Umwelt?) für Kinder ... Da gäbe es sicherlich viel anzubieten..."

Zum Projekt

Der Aufbau einer Wetterbibliothek ist ein elementarer Bestandteil des Gesamtvorhabens „Errichtung und Betrieb eines Wettermuseums“¹. Diese Wetterbibliothek soll in Lindenberg entstehen, da dies ein bedeutsamer Standort einer über 100-jährigen Forschung am dortigen Richard-Assmann-Observatorium ist. Es gibt weder im Land Brandenburg, noch bundesweit eine bibliothekarische Einrichtung für die breite Öffentlichkeit, die sich auf meteorologische Bestände spezialisiert hat und auch historische Dokumente der Geschichte der Meteorologie sammelt und bewahrt. Es gibt zwar diverse Umweltbibliotheken (siehe Tabelle), die einen meteorologischen Teilbestand haben, aber diese sammeln entweder vorwiegend für wissenschaftliche Zwecke (wie die Bibliothek des Deutschen Wetterdienstes in Offenbach), oder besitzen nur einen kleineren, wenig systematisierten Teilbestand bzw. haben in anderen Fachgebieten ihren Schwerpunkt gesetzt.

Die Daseinsberechtigung der geplanten Wetterbibliothek bestätigt indirekt auch Cornelia Lüdecke mit den Worten: *"...Der Aufbau einer Bibliothek und eines Archives bietet sich an, da immer mehr Meteorologennachlässe zur Disposition stehen. Sie enthalten nicht nur Bücher, sondern z.T. auch hochinteressantes Material für die Geschichte der Meteorologie, für die es bisher noch keine Auffangstelle gibt."*

¹ www.wettermuseum.de

PLZ	Ort	Name der Bibliothek
14467	Potsdam	Landesumweltbibliothek Brandenburg
14467	Potsdam	Umweltbibliothek Potsdam
14943	Luckenwalde	Fachbibliothek für Umwelt und Biotechnologie (LUBA GmbH)
15374	Müncheberg	Müncheberger Umweltbibliothek
16259	Bad Freienwalde	Haus der Naturpflege
16775	Stechlin/OT Menz	Naturparkhaus Stechlin

Quelle: http://umweltbibliotheken.de/suchergebnis_bibliotheken.php4
 (Sucheinschränkung: Themengebiet „Luft/Klima“ sowie Bundesland „Brandenburg“ und Serviceleistung „Bibliothek ist öffentlich“)

Die Wetterbibliothek soll daher fachspezifisch und zielgruppenorientiert aufgebaut werden und nahe dem bedeutenden Standort des Meteorologischen Observatoriums Lindenberg (MOL - jetzt Richard-Assmann-Observatorium) des Deutschen Wetterdienstes zu finden sein.

„Wetterbibliothek“ - Vorschlag einer Definition

Die Wetterbibliothek ist eine öffentliche, der Allgemeinheit zugängliche², spezialisierte Umweltbibliothek auf den Fachgebieten Meteorologie und Klimaforschung. Aufgabe ist die Sammlung, Erschließung, Bereitstellung, Vermittlung und Bewahrung der Medien, die der Ausrichtung entsprechen (Monographien, Fachzeitschriften, Graue Literatur und historische Dokumente der Wetterforschung und Klimatologie, elektronische Medien und Online-Angebote der eigenen Einrichtung und vielleicht anderer Institutionen). Darüber hinaus wirkt die Wetterbibliothek als interaktives Kommunikations- und Informationszentrum und bietet ein Diskussionsforum zu spezifischen, fachbezogenen Fragen der Wetterkunde und der Klimaentwicklung zielgruppenorientiert an.

² Dies ist bei der Bibliothek des DWD nicht der Fall, die man nur nutzen kann, wenn man Angehöriger des DWD ist oder gerade seine Magisterarbeit in der Meteorologie schreibt.

Vorarbeit zur Umsetzung des Projekts „Wetterbibliothek“

Für den Aufbau der „Wetterbibliothek“ ist eine umfangreiche Bedarfsermittlung notwendig: Nicht nur, damit den Initiatoren und Beteiligten die Ausrichtung der aufzubauenden Bibliothek bewusst wird, sondern auch, um eine Sammlung von Argumenten für potenzielle Geldgeber zur Hand zu haben, um die Notwendigkeit und Existenzberechtigung der „Wetterbibliothek“ verdeutlichen zu können.

Zu der Bedarfsermittlung gehört unter anderem auch die Identifikation der Ziele, der Zielgruppen und eine daraus resultierende genaue Zielbeschreibung, die messbar sein sollte. (Dies wird wichtig beim Betrieb der Bibliothek, um einen Nachweis des Mehrwertes durch die Führung einer speziellen thematisch ausgerichteten Bibliothek gegenüber Geldgebern, Politikern etc. erbringen zu können.)

Auch die Rechtsform, in der die Bibliothek überführt und betrieben werden soll, muss zuvor geklärt sein. Beispielsweise sind Vertragsklauseln in der Satzung einer Stiftung nach Vertragsabschluss nicht mehr veränderbar, da diese die Finanzierung sowie die Rechte und Pflichten der Bibliothek bestimmen.

Die Finanzierung muss in der Hinsicht gesichert werden, dass die Ausgaben kompensiert werden können und ein attraktives Angebot an Dienstleistungen und Veranstaltungen geschaffen werden kann (welches wiederum das Image der Bibliothek stärkt und sich in ihrem Mehrwert niederschlägt).

Bei der Finanzierung sollte analysiert werden, ob ein Förderantrag bei Bund, Stiftungen etc. möglich ist.

Die Finanzierung kann zum Anderen auch durch Sponsoren gestützt werden. Dies bedarf einer gründlichen und unermüdlichen Sponsorensuche sowie einer guten und beständigen Kontaktpflege. Darüber hinaus sollten Fundraisingquellen erschlossen und ausgeschöpft werden.

Geklärt werden muss auch, wer die Bibliothek betreut, die Bestände erschließt und pflegt, neue Medien erwirbt und die Medien den Besuchern bedarfsgerecht vermittelt. Dies könnte durch Ehrenamtliche geschehen. Jedoch sollten diese zumindest bibliothekarische Grundkenntnisse aufweisen. Besser wäre es, wenn die „Wetterbibliothek“ von einer Projekt: „Wetterbibliothek“ von Steffi Schulz

Fachkraft, im Sinne eines/r One Person Librarian (der/die sich eben auch um Öffentlichkeitsarbeit und Kontaktpflege, Management der Bibliothek, Sponsoring und Fundraising kümmert) geführt wird. Notwendig wird solch eine Fachkraft aber vor allem beim Informationsmanagement: Schon 1989 betonte Umstätter, dass *„Informationsmanagement [...] die eigentlich reale Aufgabe des Bibliothekars von heute [sei]. Es fordert von ihm, dass er die richtige Entscheidung beim Erwerben [also der richtigen Erwerbungs politik] und beim Angebot von Informationsquellen trifft.“*³ Sollte man sich für eine/n One Person Librarian entscheiden, muss dies in die Ausgaben der Bibliothek bei den Personalkosten einberechnet werden.

Der gewünschte Bestand muss erst auf- bzw. ausgebaut werden. Die letzte Erfassung aus dem Jahre 2003 der vorhandenen Medien belief sich auf 19 Medieneinheiten (Bücher, Videos, Fachzeitschriften). Zwischenzeitlich ist jedoch schon viel mehr vorhanden.

Anzustreben ist eine Zusammenarbeit mit dem Deutschen Wetterdienst und dem zugehörigen Meteorologischen Observatorium Lindenberg. Darüber hinaus besitzt auch die heutige Bibliothek des Geo-Forschungs-Zentrums Potsdam noch unerschlossene meteorologische Bestände aus dem Observatorium Lindenberg und verbundenen Forschungseinrichtungen. Der Bestandsaufbau kann sich auch über persönliche Kontakte vollziehen: Es gibt Wissenschaftler, die mit Freude ihre eigenen Bestände (die sie nicht mehr benötigen, da sie sich anderen Forschungsfeldern gewidmet haben oder in den Ruhestand getreten sind) an die Wetterbibliothek abgeben oder als Dauerleihgabe überlassen würden.

Ziel ist es, zum Einen allgemein verständliche Literatur zur Meteorologie, deren Errungenschaften und deren Geschichte, sowie aber zum Anderen auch wissenschaftliche Literatur über aktuelle Entwicklungen/ Forschungsrichtungen im Bestand zu führen und zur Nutzung bereitzustellen.

Die Privatleute, die ihre Bestände zur Verfügung stellen, könnten auch als Ehrenamtliche tätig werden z.B. bei Vortragsveranstaltungen, Schülergruppen-Experimenten etc., und dadurch den Sinn der Bibliothek als Kommunikations- und Informationszentrum aktiv miterleben.

Mit dem Bestandsaufbau stellt sich auch die Frage, nach welcher Systematik die Medien aufgestellt werden sollen. Es könnte den Anforderungen entsprechend eine eigene Systematik

³ Umstätter, Walther: Was verändert die Informationstechnologie in den Universitätsbibliotheken? In: Bibliothek in Forschung und Praxis, 1989, H.2, S.206-215.

<http://www.ib.hu-berlin.de/~wumsta/infopub/pub1986f/pub44.html>

mit den angemessenen Hierarchien und Tiefen erstellt werden. Dies würde jedoch einen erheblichen Aufwand darstellen. Sinnvoller wäre es, eine bereits existierende Systematik zu nutzen, die an einigen Stellen je nach Bedarf anzupassen wäre.

In Bezug auf den Betrieb der Wetterbibliothek muss geklärt werden, ob sie als Präsenzbibliothek betrieben werden soll oder ob Ausleihen ermöglicht werden sollen. Letztere Variante erfordert jedoch die Sicherung der Medien durch Barcodes sowie die Anschaffung von Lesegeräten und einer Bibliothekssoftware, die die Möglichkeit bietet, den Ausleihstatus zu verändern, Nutzergruppen anzulegen, etc. Diese Variante würde die Betriebskosten enorm erhöhen und zumindest am Anfang nicht in Frage kommen.

Nach potentiellen Kooperationspartnern sollte auf jeden Fall Ausschau gehalten werden, da die (Projekt-) Arbeit mit ihnen Synergieeffekte mit sich bringen.

Aufbau (/Ziele)

1. Erstellung einer digitalen Bibliothek mit frei verfügbaren Informationsquellen bzw. Links zu Informationsquellen anderer Einrichtungen
2. Aufbau eines Katalogs, der die Bestände anderer Bibliotheken nachweist, die zu diesem Gebiet sammeln/ Bestände haben
3. Aufbau von Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen und/oder Bibliotheken, die meteorologische Bestände besitzen oder durch ihre Funktion und ihre Ausrichtung in der Lage sind, beim Aufbau einer Plattform zu helfen, z.B. das IWF „Wissen und Medien GmbH“ bzw. den Einrichtungen, die dort ihre Medien/ Projekte etc. digitalisieren ließen. Für die Umweltwissenschaften wären das die Einrichtungen, die unter [iwf.de](http://www.iwf.de)⁴ zu finden sind.

Bedarfsermittlung

Für die allgemeine Öffentlichkeit gibt es noch keine Bibliothek, die sich auf Bestände der historischen Meteorologie spezialisiert hat. Forscher und Forschungseinrichtungen haben zwar ihre eigenen Bestände, diese sind jedoch meist nicht frei zugänglich. Daher ist nur wenig Konkurrenz auszumachen. Kooperationen sind vorteilhaft, um an neue Bestände

⁴ <http://www.iwf.de/IWF/Faecherinfos/Umweltwissenschaften/Links/>

heranzukommen und neue Projekte zur Imageförderung starten zu können. Für Projektarbeit im Schülerlabor oder generell für Informationssuchende ist die Wetterbibliothek Anlaufstelle, Findmittel und Fundgrube zugleich. Die Wetterbibliothek fungiert aber gleichzeitig auch als Werbeträger für das Wettermuseum (Synergieeffekte).

Ziel: Umweltbewusstsein schaffen

Das vorrangige Ziel ist die Schaffung von Umweltbewusstsein.

Zielgruppen

Bei den Zielgruppen lassen sich mehrere Perspektiven ausmachen: Die Bibliothek richtet sich einerseits nach vorne zu den Nutzern aus, andererseits aber auch nach oben, hin zur Politik sowie zu den Unterhaltsträgern und Sponsoren. Darüber hinaus gibt es die Ausrichtung nach innen, um das Leitbild der Bibliothek auch den Mitarbeitern zu vermitteln und damit als Corporate Identity dieses durch alle Beteiligte nach außen zu tragen.

Perspektive „nach vorne“

Die wesentlichen Zielgruppen, an die sich die Angebote der Wetterbibliothek richten, sind Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene und Fachinteressierte. Kinder haben grundsätzlich ein großes Interesse, da sie die Welt noch für sich entdecken wollen. Bei Vorschulkindern kann das Interesse an der Meteorologie und der Umwelt über interessante Angebote auf spielerische Weise entwickelt werden. Daher sollten solche Angebote in den Alltag der Kindergärten der Umgebung eingebunden werden.

Jugendliche dagegen interessieren sich sehr wenig für Wetter, Umweltschutz und Klima(-veränderungen). Durch Experimente, durch Spiele, durch Visualisierungen wie Al Gores „Unbequeme Wahrheit“ soll bei ihnen Umweltbewusstsein geschaffen werden. Der Besuch der Wetterbibliothek und die Arbeit in der Wetterbibliothek und im Schülerlabor sollte in den Schulalltag und Lehrplan eingebunden werden. Voraussetzung dafür ist, den Weg dafür zu ebnen, indem versucht wird, auf die Landespolitik einzuwirken. Darüber hinaus müssen

Kontakte zu Schulen und Lehrern bzw. Kontakte zu Kindergärten, Erziehern und Erzieherinnen hergestellt werden.

Zu den Zielgruppen der Wetterbibliothek gehören auch Erwachsene. Sie sollen über Veranstaltungen wie Ausstellungen und Vorträge an die Meteorologie herangeführt werden und Umweltbewusstsein entwickeln. All diese Zielgruppen sollen über ein ganzheitliches Konzept angesprochen werden. Damit soll mit der Wetterbibliothek eine generationsübergreifende Kommunikations- und Informationsplattform geschaffen werden.

Perspektive „nach oben“

Bei der Perspektive nach „oben“ konnten zum Einen die Sponsoren als Zielgruppe ausgemacht werden (Unterhalt), zum anderen aber auch die Politik. Die Sponsoren sind eine wichtige Zielgruppe, um die Wetterbibliothek finanzieren und attraktive Angebote schaffen zu können. Die Politiker sind eine wichtige Zielgruppe, da unter anderem ihnen die Bedeutung der Wetterbibliothek deutlich gemacht werden muss. Darüber hinaus muss eine rechtliche Grundlage geschaffen werden, um unterrichtsbegleitende Veranstaltungen überhaupt durchführen zu können.

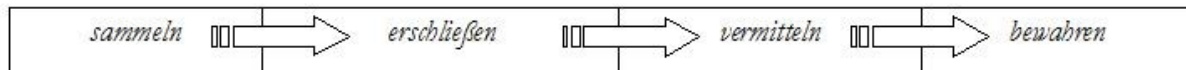
Perspektive „nach innen“

Die Ausrichtung nach innen ist wichtig, um die Mitarbeiter langfristig „bei der Stange“ zu halten. Das Engagement muss über die Phase der Aufbruchstimmung aufrechterhalten werden. Dadurch soll auch das Leitbild der Wetterbibliothek im Sinne einer Corporate Identity nach außen getragen werden.

Funktionen allgemein

Gegenwärtig haben Bibliotheken angesichts neuer Konkurrenten auf dem Informationsmarkt wie beispielsweise Google mit einem Image-Problem zu kämpfen. Immer mehr müssen sich Bibliotheken stärker ins Bewusstsein der Allgemeinheit bringen. Die Funktionen der Bibliothek sind neu zu überdenken und auszurichten, um sie besser vermitteln zu können: Was sind also die wesentlichen Aspekte und Funktionen einer Bibliothek?

Die Kernfunktionen der Bibliothek sind das Sammeln von Medien und Informationen, deren Bereitstellung und Vermittlung und das Bewahren dieses Kulturgutes.



Im Bibliothekswesen geht es eben nicht darum, „Verwaltungswesen des Wissens“ zu sein, sondern den Zugang zu diesem Wissen zu ermöglichen und dafür mehr bzw. neue Anreize zu schaffen.

Kernfunktionen

An der Wetterbibliothek soll ein Bestand an Medien aus den Fachgebieten Meteorologie und Klimatologie gesammelt werden. Dieser eigene Bestand soll systematisch, formal und inhaltlich erschlossen werden, um als Ergebnis einen Katalog aufbauen zu können, der alle Medien nachweist. Darüber hinaus soll ein virtueller Katalog mit den Angeboten und Beständen anderer Einrichtungen mit gleichem oder ähnlichem Sammelgebiet aufgebaut werden. (Dies kann jedoch nur in Ansätzen geschehen; es sei denn, es gelingt, ein Netzwerk aller Umweltbibliotheken aufzubauen, in dem ein virtueller Katalog alle Bibliotheksbestände nachweist. Solch ein Projekt ist beispielsweise u.a. von der Umweltbibliothek Stralsund⁵, eine der drei Bibliotheken des Projekts „Virtuelle Umweltbibliothek – Netzwerk der Umweltbibliotheken in Mecklenburg-Vorpommern“⁶, verfolgt worden.) Um dem Bedarf nach Information über Klimaentwicklungen und Umweltfragen gerecht zu werden, soll dies anhand von Vorträgen, (Schüler-)Experimenten etc. vermittelt werden.

„Verstanden sich viele Bibliothekare bislang vor allem als neutrale Diener der Wissenschaft, so ist die Umweltbibliothek politisch, fördert Kritik und deren Entstehung aktiv. Schwerpunkt dieser Bibliotheken sind Umweltfragen, mithin Probleme, die in ihrer Komplexität nur schwer zu durchschauen sind, die jeden betreffen und in einer politischen Kultur, die zu technokratischen, einseitig interessengebundenen Entscheidungen neigt, rhetorisch gewendet

⁵ Außenwirkung durch Umweltbildungsarbeit : Umweltbibliothek Stralsund.
http://www.umweltbibliotheken.de/daten/anlage_2.pdf, S. 8ff

⁶ Protokoll Workshop 2003, S. 9 – http://www.umweltbibliotheken.de/daten/protokoll_workshop_2003.pdf

anstatt gelöst werden.“⁷ Es soll eine Kultur des Hinterfragens geschaffen werden, die in ein umweltschützendes Engagement mündet. Es handelt sich bei dieser Thematik vor allem um „eine Verquickung von Wissenschaft, Wirtschaft und Politik [...], die in die Katastrophe führt...“⁸ Für die heute lebenden Generationen und für die kommenden muss also eine Informations- und Kommunikationsplattform geschaffen werden, die dem Bewahren des kulturellen Erbes dient, nicht nur historisch gesehen, sondern auch zukünftig.

Gesellschaftliche Funktionen

Eine Bibliothek - und gerade diese Art von Bibliothek - nimmt auch gesellschaftliche Funktionen wahr. Welche Funktionen dies genau sind, wird im Folgenden beschrieben.

Gesellschaftliche Funktion „kulturelles Erbe“

Diese Funktion beinhaltet die Bewahrung des vorhandenen Wissens. Im Fall der Wetterbibliothek geht es also um die Bewahrung des meteorologischen Wissens. Ein Bestandteil der Meteorologie, die Erforschung der Klimaerwärmung, ist nicht nur historisch gesehen wichtig, sondern hat auch eine besondere Relevanz für die Gegenwart und Zukunft. Dies auf objektive Weise zu vermitteln, ist Aufgabe der Wetterbibliothek. Es soll Umweltbewusstsein geschaffen werden und den Einzelnen ermutigen, für den Umweltschutz einzutreten. Die Wetterbibliothek ist daher nicht neutral, sondern politisch; sie fordert und fördert Kritik am bisherigen Wirken der Gesellschaft. Jeder Einzelne ist Beteiligter und gleichzeitig Betroffener. Dies soll seitens der Wetterbibliothek verdeutlicht werden und von den Besuchern realisiert werden. Damit wäre ein Schritt in die richtige Richtung getan. Dies allein reicht jedoch nicht, da bisher nur ein Anreiz gegeben wurde: Um das neu geschaffene Bewusstsein nicht „versanden“ zu lassen, müssen weitere Angebote beratender und/oder aktivierender Natur geschaffen werden.

Als weitere Aufgabe soll der aktuelle Stand der Forschung wiedergegeben werden. Dies bedarf jedoch einer engen Kooperation mit Forschungseinrichtungen. Da sich die Wetterbibliothek

⁷ Strzolka, Rainer: Umweltbibliotheken : Ziele, Erfahrungen, Perspektiven. - In: Buch und Bibliothek: BuB. – Bad Honnef. - 45 (1993), 10/11. – S. 879-881

http://www.umweltbibliotheken.de/daten/ubib_ziele_erfahr.pdf, S.1

⁸ ebd.

am Standort des Meteorologischen Observatoriums Lindenberg befinden wird, ist letztere Einrichtung der erste, ideale Kooperationspartner.

Darüber hinaus sollen geschichtliche Ereignisse der Wetterkunde aufgezeigt werden. Dies ist gerade am bedeutenden Standort Lindenberg angebracht, da somit Synergien zwischen der historischen und heutigen Meteorologie entstehen können. Die Realisierung dieser Aufgabe ist jedoch abhängig von den vorhandenen und eingesetzten Ressourcen (Kapital, Zeit, Arbeit...) und dem Engagement der existierenden und potentiellen Kooperationspartner, welches wiederum einer intensiven Kontaktpflege bedarf.

Gesellschaftliche Funktion „Hegemonie“

Ursprünglich bedeutete die hegemoniale Funktion eine Machterhaltungsfunktion: Die Bibliothek hat in der Antike und darüber hinaus das Wissen für den jeweiligen Herrscher gesammelt und durch den Erwerb „kluger Köpfe“ wurde neues Wissen für das Reich entwickelt. Heutzutage steht die Bibliothek allen offen und ist nicht mehr ein explizites Mittel zur Machterhaltung. Dennoch geht es indirekt um Macht bzw. darum, Macht gegenüber Politikern etc. zu entwickeln.

In Bezug auf die Wetterbibliothek soll das Umweltbewusstsein der Kunden erhalten bzw. gestärkt werden. Darüber hinaus ist eine gewisse hegemoniale Funktion der Einrichtung selbst auszumachen: Kooperationen können die Position der Wetterbibliothek stärken, wodurch sich neue Finanzierungsmöglichkeiten bieten können, neue Angebote geschaffen werden und/oder sich die Wirkung nach außen verbessert. Falls die Wetterbibliothek im näheren Umfeld bekannt ist, wirkt sie in geringem Maße hegemonial, indem sie auf die Politik und/oder auf dem Sektor der erneuerbaren Energien einwirkt. Vor allem für die Wahrnehmung im entfernteren Umfeld ist jedoch eine Internetpräsenz und das Angebot von digitalen Medien besonders wichtig.

Gesellschaftliche Funktion „Wissensvermittlung“

Durch Experimente soll ein „Aha-Erlebnis“ erzielt werden, das Umweltbewusstsein schon im frühen Kindesalter hervorruft und durch das hoffentlich folgende Engagement der Kinder auch auf die Eltern und Großeltern wirkt.

Durch Ausstellungen und Vorträge können auch Außenstehende auf das Thema aufmerksam gemacht werden. Inwieweit die Wetterbibliothek jedoch eine wachrüttelnde, aktivierende Wirkung auf Besucher hat, bleibt unklar und wird von Fall zu Fall unterschiedlich sein.

Gesellschaftliche Funktion „Ort der sozialen Integration“

Die Wetterbibliothek soll eine generationsübergreifende Informationsplattform sein. Darüber hinaus soll Projektarbeit von Kindern unterschiedlichen Alters und Leistungsvermögens durchgeführt werden.

Die Wetterbibliothek soll ein Vermittler zwischen Wissenschaft und Allgemeinheit sein. Sie soll eine Plattform zum Austausch bieten und dadurch Umweltbewusstsein, auch bei bisher nicht Interessierten, schaffen. Dies kann nur durch ein attraktives Angebot von Dienstleistungen und Veranstaltungen geschehen, um diese Menschen erst einmal in die Bibliothek zu locken. Der Bedarf besteht eben vor allem darin, das zukunftsrelevante Thema „Klimaentwicklung“ der allgemeinen Öffentlichkeit zu vermitteln.

Einordnung der Wetterbibliothek in das 4-Stufen-Modell

Wie aus der Definition und aus den Funktionen der Wetterbibliothek ersichtlich wird, handelt es sich bei der geplanten bzw. aufzubauenden Bibliothek um eine Spezialbibliothek. Dies bedeutet, dass die Wetterbibliothek den Grundbedarf, den erweiterten Grundbedarf und darüber hinaus den spezialisierten Bedarf zu decken hat. Der Bestand an historischer Meteorologie ist einzigartig, da keine Bibliothek bisher darauf spezialisiert ist. Die Errichtung der Wetterbibliothek als Spezialbibliothek ist vorteilhaft, da sie somit als Literaturversorger, aber auch als Umweltberater⁹ fungieren kann.

⁹ Strzolka, Rainer: Umweltbibliotheken : Ziele, Erfahrungen, Perspektiven. - In: Buch und Bibliothek: BuB. – Bad Honnef. - 45 (1993), 10/11. – S. 879-881

http://www.umweltbibliotheken.de/daten/ubib_ziele_erfahr.pdf, S.1

Literaturverzeichnis

Die Quellen des Beitrags sind ausführlich bibliographiert unter:

<http://www.refworks.com/refshare/?site=032111125385200000/RWWS1AA393497/Projekt%20Wetterbibliothek>

Berger, F.H., Hantel M. Meteorologisches Observatorium Lindenberg 1905 - 2005. Meteorologische Zeitschrift : Mitteilungen 04 / 2003 2005;4:2,1-36.

Gabriel, D.: Außenwirkung durch Umweltbildungsarbeit. Umweltbibliothek Stralsund. 2003. S. 1-14.

GRÜNE LIGA: Umweltbibliotheken.de : Suche nach Bibliotheken. 2007;
http://umweltbibliotheken.de/suche_bibliotheken.php4.

Kusche, K.; Langner, T.: Protokoll Workshop der Umweltbibliotheken. 2003, 1-14.

Neisser, J., Steinhagen, H.: 100 Jahre Atmosphärensondierung am Meteorologischen Observatorium Lindenberg: Die Historie des Meteorologischen Observatoriums Lindenbergs 1905-2005. promet 2005-10-DD; 31(2-4): U1, 81 - 113.

Rundfunk Berlin-Brandenburg: Zibb - Videos : 96 Stunden - Das Finale. 2007 2007-03-23; podcast.

Stiller, B.: Wettermuseum & Klimaschule Lindenberg - Tagebuch. 2007;
http://www.wetterdokter.de/de/wettermuseum/wetdoc_mmr_tagebuch.htm.

Stiller, B.: wetterdokter.de: pinnwand. 2005;
http://www.wetterdokter.de/de/wettermuseum/wetdoc_museum_vision.htm.

Strzolka, R.: Umweltbibliotheken: Ziele, Erfahrungen und Perspektiven. BuB 45 (1993), S. 879-881.

Umstätter, W.: Was verändert die Informationstechnologie in den Universitätsbibliotheken?. Bibliothek 13 (1989), S.206-215.

Wettermuseum e.V., Stiller, B.: Verein "Wettermuseum e.V." : Präsentation in Berlin am 13.03.2007.

[letzter Zugriff auf alle Internetquellen am 05.07.2008]

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: *Tabelle ohne Namen*

http://umweltbibliotheken.de/suchergebnis_bibliotheken.php4

[letzter Zugriff am 05.07.2008]

Abb. 2: *Grafik ohne Namen und Quelle*